

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 21

Rubrik: Notizen am Rand

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wachet und spähet

Die Idee gab mir der Lebensmittelcenter, den ich als eifriges Mitglied unserer Konsumgesellschaft in umsatzsteigernder Selbstbedienung aufzusuchen pflege. Eines Tages nämlich, und dies gar nicht zur Weihnachtszeit, war die Decke des Geschäfts mit Kugeln geschmückt. Rätselhaft hingen sie über Wienerli, Vollmilch, Schweinsleber und unliniertem Schreibpapier. Schwarze Kugeln, denen Röhrchen nach verschiedenen Richtungen entwuchsen, und die Röhrchen, die vielleicht auch Tubusse heißen, waren mit Linsen versehen. Diese Linsen an der Decke des Lebensmittelgeschäfts freilich hatten mit Optik zu tun. Später las ich in der Zeitung, der ich als Konsument der Konsumgesellschaft mein konsumumentales Wissen verdanke, daß der Deckenschmuck der Ladendiebe wegen aufgehängt worden sei. Wie ungericht, dachte ich, für eine einzige Kundenkategorie solchen Aufwand zu treiben! Im übrigen auch unnötig, denn diese Kunden fallen ohnehin auf, weil sie offenbar ganze Verkaufslokale mitlaufen lassen; daher der Name «Ladendieb».

Immerhin, die Idee zündete. Ich machte mich zu Hause an die Ar-

beit, bestellte Fachleute, die mir über den neuralgischen Punkten des Heims Kugeln einrichteten, um Ruhe, Ordnung und Redlichkeit in den eigenen Wänden zum Sieg zu verhelfen. Wie ich bestätigen kann, ist so eine Kugel über der Wohnungstüre sehr dienlich. Erst kürzlich drückte sich ein Abgesandter meines Arbeitgebers am Klingelknopf den Finger wund, als er abklären sollte, ob ich wirklich krank sei. Andere Kugelaugen richteten sich auf den Kühlenschrank, damit die nächtlichen Raubzüge spät heimkehrender Familienglieder – vor allem auf Fleischschalen, die für den nächsten Tag bestimmt sind, – ein Ende nehmen. Schwierigkeiten habe ich mit dem Sohn, der eine Dachstube bewohnt und darin nebst anderem Schulaufgaben macht (oder machen soll). So saß ich am Arbeitstisch im Erdgeschoß, wählte die Kontrolltaste «Mansarde», erhielt jedoch kein Bild. Totale Finsternis. Sechs Treppen hoch, mittlere Atembeschwerden – und unter Androhung angemessener erzieherischer Maßnahmen mußte ich dem Jungen verbieten, die Okulare der Ueberwachungskugel mittels Klebstreifen erblinden zu lassen.

Nichtsdestotrotz, die scharfäugigen Kugeln spielen in den zwischenmenschlichen Beziehungen eine wohltätige Rolle. Sie schützen mich im Selbstbedienungsladen. Es kann mir nichts zustoßen. Der da oben, der Kugelige, läßt mich auf guten Pfaden durchs Angebot pilgern. Möge die tröstliche Gewißheit, wundersam vor Ueblem bewahrt zu bleiben, auch bei meinen Familienangehörigen reifen. Wachet und spähet.

Ernst P. Gerber



«Seit wann sind Sie Psychiater?»

Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten



Langsam, langsam
und
mit höchst gespanntem Ausdruck
glitt das Eichhörnchenehepaar
am Stamm
der Tanne
immer tiefer,
um besser lesen zu können,
was der Mensch, auf der
Bank unter der Tanne,
in Händen hielt.
Wie war so etwas möglich?!
Was sie lasen,
war die Geschichte
eines Eichhörnchenehepaars,
welches
langsam, langsam ...